



Griechen sagen Nein

Mehrheit lehnt Sparpolitik ab / Euro-Ausstieg rückt näher

Freude in Athen bei einem Anhänger im Tsipras-Lager über ein deutliches „OXI“ („Nein“).

FOTO: DPA

VON DANIELA VATES, TAKIS TSAFOS UND HUBERT KAHL

Athen-Berlin. Erstmals seit Einführung des Euro ist der Ausstieg eines Landes aus der europäischen Gemeinschaftswährung in greifbare Nähe gerückt. Die griechische Bevölkerung stimmte am Sonntag bei einem Referendum mit deutlicher Mehrheit gegen die Spar- und Reformauflagen von EZB, Internationalem Währungsfonds (IWF) und Europäischer Kommission. Das „Nein“-Lager erreichte mit rund 61 Prozent eine klare Mehrheit. In der EU war ein solches Nein – griechisch „Oxi“ – mit einem Votum gegen den Euro gleichgesetzt worden.

Bundeskanzlerin Angela Merkel und der französische Präsident François Hollande haben sich angesichts der neuen Lage für einen Sondergipfel der Euro-Staaten am Dienstag ausgesprochen. Das teilte ein Regierungssprecher in Berlin nach einem Telefonat der beiden Politiker mit. Hollande will mit Merkel zuvor am Montag in Paris über die Konsequenzen aus dem Referendum beraten. Die Finanzminister der Eurozone beraten am Montag.

Vizekanzler und SPD-Chef Sigmar Gabriel reagierte mit scharfer Kritik an der griechischen Regierung auf den Ausgang des Referendums. „Mit der Absage an die Spielregeln der Eurozone, wie sie im mehr-

heitlichen Nein zum Ausdruck kommt, sind Verhandlungen über milliarden-schwere Programme kaum vorstellbar“, sagte Gabriel dem „Tagesspiegel“. Der Ball liege jetzt in Athen.

Tsipras hatte seinen Landsleuten versprochen, ein mehrheitliches „Nein“ stärke seine Verhandlungsposition. Der Regierungschef telefonierte noch am Abend mit Hollande, wie griechische Medien berichteten. Die italienische Regierung sprach sich bereits für neue Verhandlungen mit Griechenland aus. „Jetzt ist es richtig, wieder damit anzufangen, eine Vereinbarung zu suchen“, erklärte Außenminister Paolo Gentiloni auf Twitter.

Die Befürchtung, dass ein Austritt Griechenlands aus dem Euro dramatische politische wie auch finanzielle Folgen für Europa haben könnte, könnte die Verhandlungsbereitschaft der EU erhöhen. Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) warnte im Tagesspiegel: „Selbst wenn wir eine solche Entwicklung finanz- und währungspolitisch bewältigen können, wäre das Signal eines Grexit an die Länder außerhalb der EU verheerend.“ Auch Bundesbank-Präsident Jens Weidmann warnte einem Bericht des „Handelsblatts“ zufolge vor einem Aus-

fall der Bundesbankgewinne bei einem Euro-Austritt Griechenlands.

Tsipras kann sich durch das Referendum nun deutlich gestärkt fühlen. Er hatte die Ablehnung der EU-Vorschläge empfohlen und bekam dafür eine Unterstützung von über 60 Prozent. „Man kann den Willen einer Regierung ignorieren, aber nicht den Willen eines Volkes“, sagte er bei der Stimmabgabe. Er will bereits bis Dienstagabend eine Einigung erreicht haben. Für Syriza gehört dazu ein Schuldenschnitt, der von den internationalen Geldgebern bislang abgelehnt wurde. Eine schnelle Lösung ist aus griechischer Sicht aus diesem Grund notwendig, weil die wirtschaftliche Lage sich zusehends verschlechtert. Die griechischen Banken sind seit Tagen geschlossen, Bargeld wird knapp. EU-Parlamentspräsident Martin Schulz brachte Notkredite ins Gespräch.



Premier Tsipras gestern in Athen. FOTO: DPA

Weitere Hilfsprogramme oder eine Entschuldigung sind aus rechtlichen Gründen nicht sofort möglich. In Deutschland müsste etwa der Bundestag nicht nur weiteren Hilfen, sondern sogar der Wiederaufnahme von Verhandlungen zustimmen. Dies könnte vor allem für Bundeskanzlerin Angela Merkel eine Herausforderung werden: In der Unions-Fraktion ist die Skepsis

gegenüber Griechenland-Hilfen am größten. Unions-Vize-Fraktionschef Ralph Brinkhaus bezeichnete weitere Hilfen als schwierig. Auch die CSU reagierte mit scharfen Worten auf das Referendum. „Wir müssen jetzt besonders reagieren, aber klar ist: die linken Erpresser und Volksbelüger wie Tsipras können mit ihrer schmutzigen Tour nicht durchkommen“, sagte Generalsekretär Andreas Scheuer.

Zumindest für Griechenlands Regierung sind die Verhältnisse jedoch jetzt geklärt. Unverzüglich wolle man neue Verhandlungen mit den Gläubigern beginnen, heißt es in Athen. Dabei dürfte das Ergebnis des Referendums bei den Geldgebern erst recht für neuen Frust sorgen. Nach Auszahlung von fast 80 Prozent der abgegebenen Wahlzettel stimmten gut 61 Prozent mit „Nein“ und unterstützten damit den Konfrontationskurs von Ministerpräsident Tsipras. Nur knapp 39 Prozent sprachen sich dafür aus, unter den Bedingungen der Geldgeber weiter zu verhandeln, wie das Athener Innenministerium am Sonntag mitteilte.

Vor dem Parlament in Athen feierten Tausende Gegner des Reformprogramms. Der griechische Verteidigungsminister Panos Kammenos sagte. „Das griechische Volk kann nicht erpresst, terrorisiert und bedroht werden. Die Demokratie siegt!“

Analyse Seite 2/Thema Seite 3 und Berichte Seite 4

Post-Streik vor dem Ende

Bonn. Für Kunden der Deutschen Post hat das Warten auf verspätete Briefe und Pakete in der kommenden Woche voraussichtlich ein Ende. Nach vierwöchigem Dauerstreik gibt es einen Tarifabschluss bei dem Bonner Konzern. Dies teilten die Post und die Gewerkschaft Verdi am Sonntagabend in Bad Neuenahr (Rheinland-Pfalz) mit. Der Streik soll in der Nacht von Montag auf Dienstag um 24 Uhr enden. Die rund 140.000 Post-Beschäftigten erhalten der Einigung zufolge zum 1. Oktober 2015 zunächst eine Einmalzahlung von 400 Euro. Anschließend bekommen sie zum 1. Oktober 2016 zwei Prozent und zum 1. Oktober 2017 dann noch einmal 1,7 Prozent mehr Geld.

„Wir konnten ein Gesamtpaket vereinbaren, das unseren Mitarbeitern Sicherheit und eine Perspektive bietet sowie gleichzeitig künftiges Wachstum ermöglicht“, sagte Post-Personalchefin Melanie Kreis. Verdi-Verhandlungsführerin Andrea Kocsis nannte den Abschluss ein „umfassendes Sicherungspaket für die Beschäftigten“. Nach dem harten Tarifkonflikt sollten jetzt alle Kollegen bei der Post wieder aufeinander zugehen, rief Post-Vorstand Jürgen Gerdes. Der Kündigungsschutz bei der Post wird um vier Jahre bis Ende 2019 verlängert. Eine Vergabe von Brief- oder kombinierter Brief- und Paketzustellung an Fremdfirmen ist bis Ende 2018 ausgeschlossen. Der Streik hatte zuletzt zunehmend für Beschwerden von Kunden gesorgt. Seite 13

BREMEN

Die Bagger rollen wieder

Sommerzeit – Baustellenzeit. Die warme Jahreshälfte nutzen Straßenplaner zur Sanierung der Verkehrswege. Bremen kommt in diesem Jahr noch glimpflich davon. An einigen Stellen jedoch wird es eng.

7

BREMEN

CDU will stärkeres Parlament

Thomas Röwekamp wünscht sich eine Stärkung des Bremer Landesparlaments. Wo genau der Vorsitzende der CDU-Fraktion bei einer möglichen Reform ansetzen würde, sagt er im Interview.

9

SPORT

Eichin will Di Santo 2016 gehen lassen

Geht es nach Manager Thomas Eichin, soll Torjäger Franco Di Santo in einem Jahr Werder verlassen dürfen – nur soll er vorher verlängern. Man arbeite an Vertragsdetails. Dazu dürfte eine Ausstiegsklausel zählen.

19

VERMISCHTES

Speicherstadt wird Weltkulturerbe

Große Freude in Hamburg: Die Welterbe-Kommission der Kulturorganisation der Vereinten Nationen hat beschlossen, die Speicherstadt und das Kontorhausviertel in die Gruppe der Weltkulturerbestätten aufzunehmen. Weltweit gibt es inzwischen mehr als 1000 solcher Stätten. Die Speicherstadt ist mehr und mehr zur Touristenattraktion geworden.



5

RUBRIKEN

| | | | |
|------------------|----|-----------------|----|
| Familienanzeigen | 17 | Lesermeinung | 22 |
| Fernsehen | 16 | Rätsel & Roman | 15 |
| Gesundheit | 24 | Tipps & Termine | 23 |

IN EIGENER SACHE

Wir müssen uns entschuldigen

Liebe Leserinnen und Leser, einige von Ihnen haben den KURIER AM SONNTAG nicht zur gewohnten Uhrzeit erhalten, manch einer musste gar bis 17 Uhr warten, einige wenige haben überhaupt kein Exemplar bekommen. Dafür müssen wir uns bei Ihnen entschuldigen. Die Panne tut uns sehr leid.

Der Grund: Am Sonnabend mussten nicht nur Sie unter der rekordverdächtigen Hitze von nahezu 40 Grad leiden, auch unsere Maschinen im Druckhaus Woltmershausen sind derartige Temperaturen nicht gewöhnt, das wissen wir jetzt. So heiß war es dort noch nie.

In der Nacht zu Sonntag jedenfalls hat Druckereileiter Mirko Tronicke 32 Grad Celsius im Gebäude gemessen – um zwei Uhr morgens. Eine Zeit, zu der die meisten Zeitungen schon in den Versandautos sein sollten. Dabei war nach Tronicke Worten gar nicht die Druckmaschine das Problem, sondern der Versandbereich. Maschinen, die hauchdünne Plastikfolien um Zeitungstapel wickeln, und ähnliche Geräte arbeiteten bei der Temperatur und bei einer Luftfeuchtigkeit von bis zu 70 Prozent nicht mehr.

Die Abkühlung am Sonntag hat nun hoffentlich dafür gesorgt, dass diese Zeitung pünktlich in Ihrem Briefkasten ist.

Redaktion und Verlag

ANZEIGE

HOT SHOT!
Knochenhauerstr. 20 • 1. Etage
Hitzefrei?
– noch bis Mittwoch –

20% Rabatt
auf jede neue CD, DVD & LP

50% Rabatt
auf jede gebr. CD, DVD & LP

Sicherheit und Geld



Peter Voith über den Blitz-Marathon

Niedersachsen erwägt, aus dem jährlichen Blitz-Marathon auszustiegen. Warum auch nicht? Der erzieherische Sinn ist ohnehin zweifelhaft. Denn viele Autofahrer nehmen am Marathon-Tag den Fuß vom Gaspedal, um es am nächsten Tag wieder durchzudrücken. So dient die europaweite Show-Veranstaltung nur zwei Zwecken: Polizei-Anwärter können Tempomessung üben, und Politiker können sagen: Seht her, wir tun was gegen die Raserei.

Doch Vorsicht: Autofahrers Applaus für die Ausstiegsverwägungen wäre vornehm. Gleichzeitig wird nämlich auch darüber nachgedacht, die Bußgelder zu erhöhen, und man ahnt, wohin die Reise geht: Statt Personal für einen Tag Show auf den Straßen zu opfern, lieber mehr Geld einnehmen. Natürlich werden die Zwangsbegleiter aus den Reihen der rot-grünen Landesregierung in Hannover das bestreiten und erzählen, alle Überlegungen dienen nur der Verkehrssicherheit.

Aber die Erfahrung zeigt: Geblitzt wird mit Vorliebe eher dort, wo Kasse zu machen ist. Vor Kindergärten oder Grundschulen wird auch geblitzt – allerdings meistens nur kurz nach den Ferien. Auch diese Aktionen sind nichts anderes als Show – auch in Niedersachsen. Wollte man auf Autofahrer mittels Blitzen tatsächlich erzieherisch einwirken – hier wäre der richtige Ort dafür, gerne auch im Rahmen eines spontanen Marathons mehrmals im Jahr.

Bericht Seite 12
peter.voith@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Jan-Philipp Iwersen



Als einer derer, die auf dem Bahnhofplatz in Bremen mehrere hundert Menschen versorgen sollen, hat Jan-Philipp Iwersen am Montag einen großen Tag vor sich. Iwersen ist Koch in der „Küche 13“ im

Viertel und begrüßt von 14.30 Uhr an Menschen mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen oder religiösen Hintergründen an den Tischen in Bremens Mitte. Genau dies ist das Ziel des offenen Essens. Die Aktion „Brücken bauen“, getragen von allerlei sozialen und kirchlichen Institutionen der Stadt, will den Zusammenhalt, das Wir-Gefühl, stärken – und dazu gilt es zunächst, die Menschen an einen Tisch zu bringen. Essen verbindet. Als Koch weiß Iwersen das zu nur gut.

WETTER

| | | |
|----------|--------|--------------|
| Tagsüber | Nachts | Niederschlag |
| | | |
| 24° | 13° | 20% |

Kurze Wetterbesserung
Ausführliches Wetter Seite 6

H 7166 • 28189 BREMEN

